

geduldig und hochmütig<sup>136</sup>. Der Apostel habe deshalb der falschen Frömmigkeit (*superstitio*) den Schein der Demut (*humilitatis species*) hinzugefügt, denn wer das Fleisch mehr als nötig durch Enthaltensamkeit schwächte, zeige zwar nach außen Demut, überhebe sich aber innerlich ob eben dieser Demut in schlimmer Weise<sup>137</sup>. Hochmut, der sich aus ungewöhnlich enthaltsamem Lebenswandel speiste, ließ sich durchaus auf den Bremer Erzbischof beziehen. Indem Adam der *superstitio* statt der *humilitas* (wie in dem Paulusbrief) die *iactantia* hinzufügte, ersetzte er die (äußere) Demut im Sinne Gregors des Großen durch (innere) Überheblichkeit und verlieh somit seiner Charakteristik biblische und patristische Autorität. Letztlich führt Adam das Handeln des Erzbischofs, das in seiner Umgebung zunehmend Widerstand hervorrief, jedoch auf seine Nachlässigkeit zurück, die *negligentia*, die Adalbert seinen *mores* entgegenbrachte. Adalberts hochmütiges Benehmen schuf ihm Gegner, deren Wirken in den folgenden cc. 41-61 in den Blick genommen wird.

Adam schildert jetzt die Machenschaften der Billunger Grafen (cc. 41-45), deren Feindschaft eine überzogene erzbischöfliche Territorialpolitik noch anheizte (c. 46)<sup>138</sup>. Die Ereignisse kulminierten in dem Sturz des Erzbischofs durch Fürstenspruch im Jahr 1066 in Tribur<sup>139</sup>. Tribur wird gleichzeitig zum offenbaren Wendepunkt der Bremer Kirche (c. 47)<sup>140</sup>: Ungestraft türmten sich die Übergriffe der Billun-

---

136) *Aliter ammonendi sunt gulae dediti, atque aliter abstinentes. Illos enim superfluitas loquutionis, levitas operis, atque luxuria: istos vero saepe impatientiae, saepe vero superbiae culpam comitatur* (Gregor d. Gr., *Regula Pastoralis* III 19, ed. Bruno JUDIC, Grégoire le Grand, *Règle pastorale* 2 [Sources Chrétiennes 382, 1992] S. 372).

137) *Qua in re notandum est quod in disputatione sua praedicator egregius superstitioni humilitatis speciem iungit, quia dum plus quam necesse est per abstinenciam caro atteritur, humilitas foris ostenditur, sed de hac ipsa humilitate graviter interius superbitur* (ebd. S. 376).

138) Adam von Bremen III 37 S. 179 f. Adam hebt den einstigen Reichtum der Bremer Kirche hervor, um die spätere Armut als bittere Folgen von Adalberts Politik schärfer hervortreten zu lassen, ebd. III 46 S. 188.

139) Siehe Anm. 117. Der Sturz erscheint letztlich als eine Folge seines Verkaufs von Kirchengut, mit dessen Erlös er Grafschafts- und Vogteirechte erwarb. Als unverzeihlichen Frevel kennzeichnet Adam von Bremen diesen Verkauf mit der Bemerkung, die den Kreuzen abgenommenen Edelsteine seien, wie manche wüßten, an Dirnen verschenkt worden.

140) Als eigentlichen Wendepunkt stilisiert er allerdings die Verschleuderung des Kirchenguts: *Horreo, fateor, omnia sicut facta sunt propalare, eo quod initium dolorum haec erant, gravisque secuta est vindicta. Ab illo ergo die* [sc. seit dem in c.